

Ulrich Klages: Scheunen – Speicher – Speicherscheunen. Ältere bäuerliche Sondergebäude der Futter- und Vorratslagerung auf der Harburger Geest. Aus dem Nachlass herausgegeben von Wolfgang Dörfler, Alexander Eggert und Rolf Wiese (Schriften des Freilichtmuseums am Kiekeberg, Bd. 88). Rosengarten-Ehestorf 2016, Festeinband, 200 S., zahlr. Farb- und SW-Abb., ISBN 978-3-935096-51-5; 30,- Euro.

Das 200 Seiten umfassende Buch ist die lange ausstehende Monographie zu dieser Art ländlicher Nebengebäude. Nachdem die Schafställe der Nordheide (1988 von Wolfgang Dörfler, Ulrich Klages und Hans-Joachim Turner) und die Speicher und Backhäuser der Grafschaft Hoya (Heinz Riepshoff, 2. Aufl. 2013) beschrieben waren, stand eine moderne sowohl gefügekundlich wie auch funktionsanalytisch vorgehende Beschreibung der Scheunen aus. Solche Gebäude sind nicht einfach zu fassen, da sie oft als Kombinationsbauten auch andere Funktionen als die alleinige Lagerung der Getreideernte zu erfüllen hatten. Der im Titel als Wortneuschöpfung von Ulrich Klages gefundene Begriff der „Speicherscheune“ weist in diese Richtung.

Nach einer (der Quellenlage geschuldeten) kurzen Literaturübersicht und einem interessanten Beitrag zu „eigenen Ergebnissen“, also von Ulrich Klages selbst bereits vorgelegten Befunden, folgen zwei in Nachlassinventaren überlieferte detaillierte Gebäudebeschreibungen. Dann leitet der Autor zum Katalogteil über. Dieser besteht aus einem Textteil mit 33 Seiten für 44 Nummern und einem Abbildungsteil von 134 Seiten mit Fotos und Zeichnungen zu den beschriebenen Gebäuden.

Als wichtige Ergebnisse sind stichwortartig zu nennen: die Vielfalt der Längsdurchfahrtscheunen, frühe Einraumscheunen, Kombinationsgebäude mit Schweine- oder Geflügelställen, die oft sekundär in Form von Kübbungen (Abseiten) angebaut sind. Besonders eindrücklich sind die in die großvolumigen Scheunen integrierten Speicherteile, die durch drempelartig erhöhte Gebäudeteile imponieren, die „Speicherscheunen“ also. In dieser verwirrenden Vielfalt gleich Funktionen und somit eine Struktur erkannt zu haben, ist ein großes Verdienst des Autors.

An dem vorgestellten Buch hat der Autor bis wenige Tage vor seinem Tod 2007 gearbeitet, 2015 konnte es endlich als Band 88 in der Schriftenreihe des Freilichtmuseums am Kiekeberg erscheinen. Der Band kostet 30 Euro; für Mitglieder der Interessengemeinschaft Bauernhaus (IgB) ist ein verbilligter Bezug über das Bestellformular im „Holznagel“ möglich.

Dem Buch ist ein **Verzeichnis der Veröffentlichungen von Ulrich Klages** beigegeben, in dem folgende Titel nachzutragen bzw. zu korrigieren sind: Seite 200, 2007: Ulrich Klages: Gab es Schafställe im Alten Land? In: Jahrbuch des Altländer Archivs. Beiträge zur Ortsgeschichte Jorks 2007, S. 57-87.

Seite 201, 2015: Ulrich Klages und Tassilo Turner: Eine rezente Scheune in Pfostenbauweise in Lüdingen, Lkr. Rotenburg. In: Rotenburger Schriften 96 (2016), S. 139-153. Damit ist nun endlich dieser hochinteressante Bau als bisher einziges bekanntes Beispiel eines rezenten Pfostenbaus publiziert, das schon in einigen Aufsätzen zitiert worden ist. Das Gebäude selbst wurde niedergelegt und im Museumsdorf Hösseringen eingelagert, um dort wiedererrichtet zu werden.

Ulrich Klages: Forschungen zum ländlichen Hausbau im Landkreis Cuxhaven, in Jahrbuch der Männer vom Morgenstern 95 (2016), S. 41-71. Der zunächst für die „Rotenburger Schriften“ angekündigte Beitrag behandelt Besonderheiten der dortigen Bauweise, die bisher nicht beobachtet und publiziert worden waren. Der Autor geht dem Antagonismus von Dachbalken- und Ankerbalkenkonstruktion nach. Dafür hat er viele neue Beispiele erschlossen, die vor allem den kleinen, eher städtisch geprägten Orten der Region

entstammen. Für die Gesamtfrage der Verbreitung von Ankerbalkengerüsten liefert er ein fundiertes Resümee. Ein zweiter Schwerpunkt betrifft die Flettkonstruktionen der Region, für die er eine bisher nicht beschriebene Asymmetrie (einseitige Lucht mit Unterschlag, durchlaufende Ständerreihe der Gegenseite) beschreibt. Viele der aufgemessenen und fotografisch dokumentierten Häuser sind inzwischen abgebrochen. Ulrich Klages selbst hatte mit dem ihm eigenen Humor den Titel „Gerhard Eitzens lose Enden im Landkreis Cuxhaven“ vorgeschlagen, mit dem er die Orientierung seines Lebenswerks an dem von ihm sehr verehrten Gerhard Eitzen ausdrücken wollte, aber eben auch, dass zu dessen Werk noch fundierte Ergänzungen möglich waren. Es ist unterhaltsam zu verfolgen, wie Klages sich durch Auswertung von Büchern, biographischen Angaben und Datierungen auf den (meist unpublizierten) Zeichnungen im Nachlass Eitzens sich auf dessen Spuren durch die Region bewegte. Heute, zehn Jahre nach dem Tod von Ulrich Klages, wird noch einmal deutlich, welche Lücke er in der Hausforschergemeinde hinterlassen hat.

Wolfgang Dörfler (Gyhum-Hesedorf)